

STRATEGIE ZUR STEIGERUNG DER BILDUNGSQUALITÄT IM LAND BERLIN

Ergebnisorientierung im Bildungssystem:
Stärkung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen

10. Dezember 2025

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Impressum

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website:

www.berlin.de/sen/bjf

Oder folgen Sie uns auf:

✂ www.x.com/senbjf

📷 www.instagram.com/senbildjugfam

📘 www.facebook.com/senbildjugfam

▶ www.youtube.com/senbjf

🐦 <https://bsky.app/profile/senbjf.bsky.social>

Redaktion und Gestaltung

SenBJF

Stand

Dezember 2025

Inhalt

Stärkung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	2
Bildungsphasenübergreifendes Vorgehen	3
Ergebnisorientierung und Verbindlichkeit	3
Datengestützte Ressourcenzuweisung	4
Strukturiertes Vorgehen zur Zielerreichung	4
 HANDLUNGSFELD 1:	
Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	6
 HANDLUNGSFELD 2:	
Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	8
 HANDLUNGSFELD 3:	
Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe	10
 STRUKTURELLE FAKTOREN	12
 PROZESS ZUR UMSETZUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER STRATEGIE	13
 HANDLUNGSMATRIX:	
Handlungserwartung an die Akteure und ihr Beitrag zur Ergebnisorientierung im Bildungssystem	16

STÄRKUNG DER SPRACHLICHEN UND MATHEMATISCHEN KOMPETENZEN

Im Berliner Bildungssystem arbeiten tagtäglich mehr als 85 000 pädagogische Fachkräfte an Schulen und in Kindertageseinrichtungen daran, das Grundrecht der Kinder und Jugendlichen auf Bildung zu verwirklichen. In einer vielfältigen Metropole wie Berlin werden sie dabei mit komplexen und herausfordernden Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen konfrontiert, durch die individuelle Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten in hohem Maße geprägt werden.

Um dieser Realität zu entsprechen, werden alle Prozesse im Bildungssystem auf lernförderliche Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet. Es gilt, den Kernauftrag von Bildung zu erfüllen, junge Menschen zu Persönlichkeiten heranzubilden, die in vollem Umfang am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Die Einlösung dieses Bildungsanspruchs erfordert, dass förderliche Voraussetzungen für den Erwerb von Wissen und Kompetenzen ebenso wie für die Entwicklung hin zu selbstständigen, mündigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten geschaffen werden, die zur Selbstentfaltung, zu nachhaltigem Handeln und zu demokratischer Teilhabe befähigt sind.

Die Entwicklung guter sprachlicher und mathematischer Kompetenzen ist hierfür zentral: Diese Kompetenzen ermöglichen es, sich angemessen auszudrücken, Texte zu verstehen, analytisch zu denken und Probleme zu lösen. Sprachliche und mathematische Kompetenzen ermöglichen in Verbindung mit sozialen und emotionalen Kompetenzen schulischen und beruflichen Erfolg, lebenslanges Lernen und gesellschaftliche Teilhabe.

Frühkindliche und schulische Bildung sollen junge Menschen altersangemessen darauf vorbereiten, sich in einer zunehmend komplexen und vielfältigen Welt zurechtzufinden, Verantwortung für die Allgemeinheit zu übernehmen und zu demokratischen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Frühkindliche und schulische Bildungsprozesse umfassen mehr als sprachliche und mathematische Kompetenzen, aber diese Kompetenzen sind die Grundvoraussetzung für das Lernen in vielen anderen Bereichen.

Die bundesweite Vergleichsstudie des IQB-Bildungstrends zeigt allerdings, dass ein wachsender Anteil der Schülerinnen und Schüler in der Grundschule und der Sekundarstufe I die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik verfehlt. Rund ein Drittel der Berliner Schülerinnen und Schüler kann nicht ausreichend lesen, schreiben und rechnen.

Diese Entwicklung muss durch die Bündelung und strategische Koordinierung der Kräfte des gesamten Bildungssystems gestoppt werden. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie fokussiert ihre Anstrengungen daher auf ein **zentrales Ziel**:

Berlin erreicht eine Verbesserung im Bereich der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen in allen Bildungsphasen. In der schulischen Allgemeinbildung wird eine Trendumkehr erreicht: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die die Mindeststandards erfüllen, wird kontinuierlich größer.

Dieses zentrale Ziel ist künftig für alle Akteure im Bildungssystem – von der Familienförderung und frühkindlichen Bildung über die schulische Allgemeinbildung bis hin zur beruflichen Bildung – richtungsweisend und handlungsleitend.

Obwohl das Land Berlin vor einer Vielzahl von notwendigen Veränderungen im Bildungsbereich steht, sind systemische Veränderungskapazitäten begrenzt. Daher wird mit der Strategie innerhalb dieser Kapazität ein Fokus auf die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen gelegt.

Das strategische Vorgehen orientiert sich an drei **Handlungsmaximen**:

1. Die Akteure verstehen sich als bildungsphasenübergreifendes Gesamtsystem zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
2. Verbindlichkeit und Ergebnisorientierung mit Blick auf die jungen Menschen leiten das Handeln.
3. Entscheidungen und Ressourcenzuweisungen erfolgen bedarfsorientiert und datengestützt.

Bildungsphasenübergreifendes Vorgehen

Zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse weisen auf die Bedeutung der ersten Lebensjahre für die Bildungsbiografie der Kinder hin. In dieser Lebensphase werden die Grundlagen für den späteren Bildungserfolg der Kinder gelegt.

Für die Entwicklung und Stärkung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen sind somit neben dem Lernort Schule auch die Familie und frühkindliche Bildung entscheidend. Eltern sind im Rahmen ihrer Erziehungsaufgabe maßgebliche Bildungswegbegleiter ihres Kindes. Sie stellen Weichen für Bildungs- und Lernprozesse und entscheiden über wichtige Schritte im Bildungsprozess ihres Kindes.

Ergänzend zu den Familien kommt der frühkindlichen Bildung eine besondere Bedeutung zu. So zeigen Studien, dass der Beitrag der frühkindlichen Bildung zum Bildungserfolg bei Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien bei hoher Qualität am größten ist.

Im Rahmen des bildungsphasenübergreifenden Vorgehens wird das zentrale Ziel bildungsphasenspezifisch konkretisiert. Neben der Förderung grundlegender sprachlicher und mathematischer Kompetenzen stehen in der frühkindlichen Bildung vor allem auch positive Bindungserfahrungen und die Herausbildung sozial-emotionaler Kompetenzen im Fokus.

Diese stellen auch in der schulischen Allgemeinbildung eine wesentliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung basaler und funktionaler Kompetenzen dar. Die berufliche Bildung erhält diesen Fokus und erweitert ihn um berufliche Kompetenzen.

Ein konsequent bildungsphasenübergreifendes Vorgehen zur Umsetzung der Strategie erfordert gemeinsames Arbeiten insbesondere an den Schnittstellen zwischen den Bildungsphasen: Übergang Kita und Grundschule, Grundschule und Sekundarstufe I, Sekundarstufe I und berufliche bzw. gymnasiale Bildung.

Ergebnisorientierung und Verbindlichkeit

Trotz der bundesweit höchsten Ausgaben je Schülerin und Schüler¹ sind die Ergebnisse mit Blick auf die Lernerfolge der Berliner Schülerinnen und Schüler nicht zufriedenstellend. Ausreichende Ressourcen sind somit ein notwendiger, nicht aber hinreichender Gelingensfaktor. Im Berliner Bildungssystem werden fortan die Ergebnisse, d. h. die **Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler**, konsequenter in den Blick genommen. Die entscheidenden Hebel, um die Lernerfolge der Kinder und Jugendlichen messbar zu verbessern, sind lernförderlicher Unterricht und weitere Lerngelegenheiten.

Dies erfordert in allen Bildungsphasen eine durchgängige Fokussierung auf die adaptiv gestaltete Förderung jedes einzelnen jungen Menschen mit dem Ziel des bestmöglichen Abschlusses und Anschlusses, unabhängig von der Lernausgangslage. Die Senatsverwaltung legt hier ein weites Inklusionsverständnis nach Schulgesetz und den für die frühkindliche Bildung einschlägigen Rechtsnormen zugrunde. Dies ist ein entscheidender Beitrag zur Chancengerechtigkeit.

Die Berliner Bildungsverwaltung steuert um: An die Stelle einer inputorientierten Maßnahmen- und Ressourcensteuerung tritt eine Output- bzw. Outcome-Steuerung. Um diese Steuerung zu realisieren, ist das Handeln aller Akteure auf die individuellen Lernerfolge ausgerichtet.

Die Ergebnisse leiten das pädagogische Handeln und die Steuerung zur Weiterentwicklung der Bildungsangebote und -einrichtungen. Die Umsetzung wird durch reformierte Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung nachgehalten. Aus den Ergebnissen ergeben sich Handlungsbedarfe, und alle Akteure arbeiten gemeinsam unter dieser Zielsetzung. In der Folge werden Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Bildungssystems auf Basis der Lernerfolge getroffen.

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt (2023), Ausgaben für öffentliche allgemeinbildende und berufliche Schulen. Datenstand: 2023 (vorläufige Ergebnisse). www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsfinanzen-Ausbildungsfoerderung/Tabellen/langereihe-ausgabeschueler.html

Alle Akteure werden befähigt, datengestützt und ergebnisorientiert zu arbeiten, um individuelle Förderung in Kitas und lernförderlichen Unterricht in Schulen zur Steigerung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen anzubieten. Die Überprüfung von Zielen dient der Identifikation von Bedarfen zur Unterstützung der fachlichen Weiterentwicklung von Bildungsangeboten. In der Folge werden Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Bildungssystems auf Basis der Lernerfolge getroffen.

Um diese Ergebnisorientierung umzusetzen, wird eine größere **Verbindlichkeit** von allen Akteuren im Bildungssystem mit Blick auf die Zielerreichung eingefordert. Dies bedeutet, dass alle Akteure in ihrer jeweiligen Rolle Verantwortung für die Lernergebnisse der Kinder und Jugendlichen übernehmen. Zukünftig wird daher stärker überprüft, ob verbindliche Vorgaben eingehalten werden.

Um dieses Vorgehen abzusichern, übernimmt die ministerielle Steuerung Verantwortung durch eine datengestützte Ressourcensteuerung und bedarfsgerechte Unterstützungsleistungen. Für alle Aspekte der Qualitätsentwicklung und -sicherung werden die Ergebnisse der Leistungs- und Kompetenzerhebungen im Sinne der Ergebnisorientierung herangezogen.

Datengestützte Ressourcenzuweisung

Die Konzentration auf den Bildungserfolg von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfordert eine **datengestützte Ressourcenzuweisung** als Grundsatz der ministeriellen Steuerung. Mittel werden gezielt dafür eingesetzt, die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen wirksam zu stärken, und Ressourcen fließen dorthin, wo der Bedarf am größten ist.

Die Ausgangslage der Schulen ist sehr heterogen und beeinflusst ihre Entwicklungskapazität. An einzelnen Schulen ist der Anteil von Schülerinnen und Schülern, die die Mindeststandards in den sprachlichen und mathematischen Kompetenzen nicht erreichen, besonders hoch. Dies geht oft mit einem hohen Anteil von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus benachteiligter sozioökonomischer Lage einher. Hier bedarf es eines effizienten und wirksamen Vorgehens, um einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu ermöglichen, der ihren Lernausgangslagen und -möglichkeiten Rechnung trägt. Gleiches gilt für die frühkindliche Bildung. Die Entwicklungskapazität von Schulen kann zudem durch interne Faktoren, wie z. B. nicht funktionierende Führung oder Personalstruktur, eingeschränkt sein. Gezielte und kontextbezogene Interventionen können durch organisatorische, fachliche und personelle Unterstützung diese Schulen stärken.

Zu diesem Zweck werden Ressourcen aus allen für eine Intervention notwendigen Bereichen der SenBJF und des Unterstützungssystems (u. a. BLiQ) zur Verfügung gestellt. Der Einsatz von systemisch und fachlich integrierter Schul- und Unterrichtsentwicklungsberatung soll in enger und transparenter Zusammenarbeit mit der operativen Schulaufsicht künftig diesem Bedarf der Schulen gerecht werden.

In Berlin wird der Schwerpunkt auf die Stärkung von sprachlichen und mathematischen Kompetenzen gelegt. Das Startchancen-Programm wird auch dafür genutzt, Programmschulen unmittelbar zu unterstützen und entsprechende Instrumente für alle Berliner Schulen zu pilotieren.

Strukturiertes Vorgehen zur Zielerreichung

Um Ergebnisorientierung zu erreichen, sind Veränderungen in drei Handlungsfeldern notwendig:

1. Für den Aufbau einer datengestützten Qualitätsentwicklung und Steuerung werden alle Akteure befähigt, datengestützt zu arbeiten und ergebnisorientiert zu entscheiden. Infrastrukturelle Voraussetzungen zur datengestützten Arbeit werden geschaffen.
→ **Handlungsfeld 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung**
2. Pädagogische Fachkräfte machen adaptive Lernangebote, die auf die diagnostizierten individuellen Kompetenzen abgestimmt sind. Die Qualität der Bildungsangebote wird durch alle beteiligten Akteure datengestützt vorangetrieben.
→ **Handlungsfeld 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen**
3. Eltern werden in die Bildungsprozesse eingebunden, Bildungseinrichtungen öffnen sich in den Sozialraum, Lerngelegenheiten im Ganztag und die Kooperation Jugendhilfe und Schule werden strategisch auf die Zielerreichung ausgerichtet.
→ **Handlungsfeld 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe**

Das strukturierte Vorgehen zur Erreichung des zentralen Ziels ist in Abbildung 1 aufbereitet und überblicksartig dargestellt.

Strukturiertes Vorgehen zur Zielerreichung

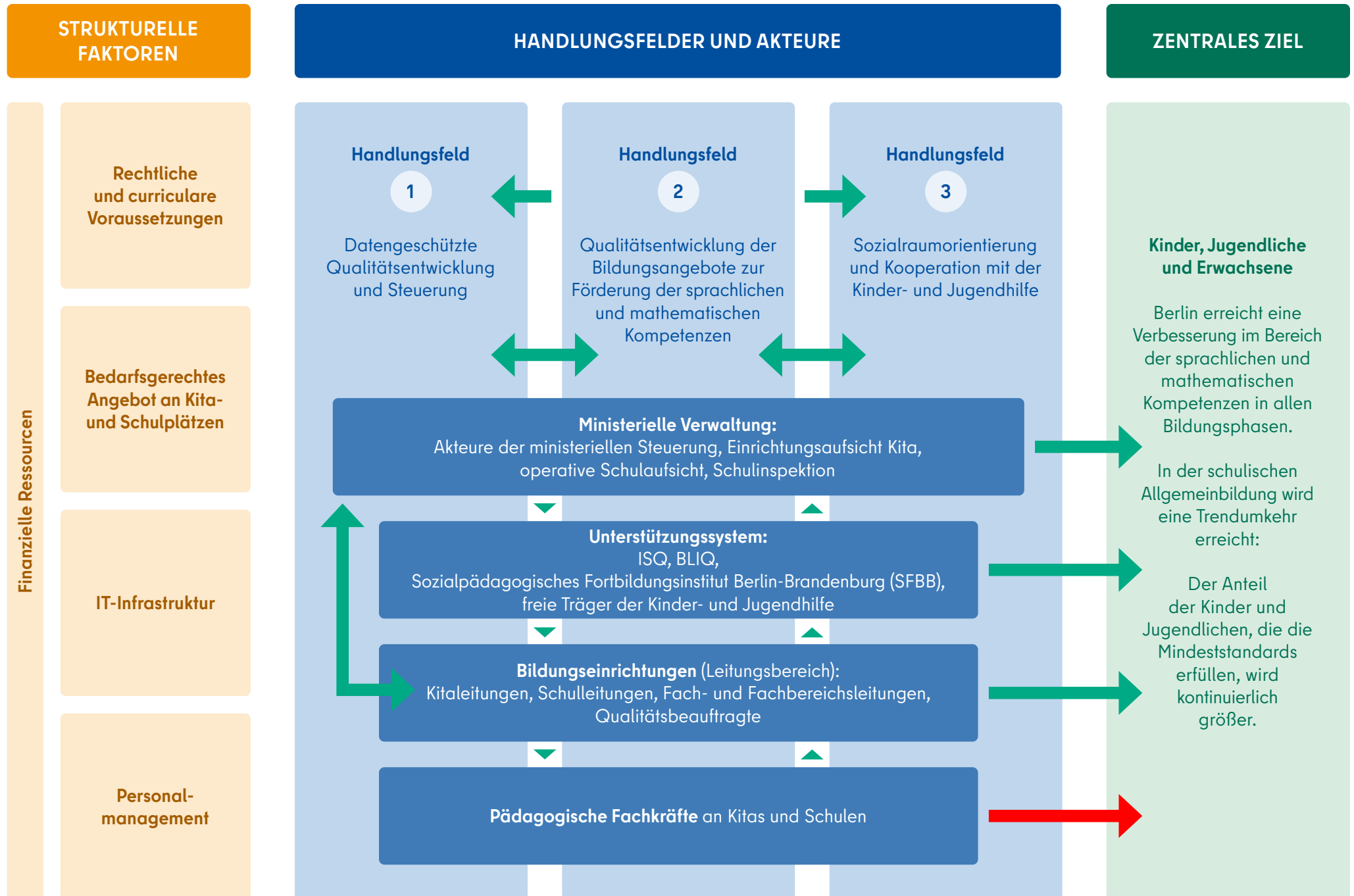


Abbildung 1

HANDLUNGSFELD 1: DATENGESTÜTZTE QUALITÄTSENTWICKLUNG UND STEUERUNG

Zielformulierung:

Im gesamten Bildungssystem wird die datengestützte Steuerung von Beratung, Unterstützung und Ressourcen aufeinander abgestimmt. Hierfür werden die Ergebnisse der Leistungs- und Kompetenzerhebungen in aufbereiteter Form und in dem jeweils notwendigen Grad der Zusammenfassung stärker als bisher herangezogen.

Die ministerielle Ebene nutzt zur Steuerung die aggregierten Daten aus den Leistungs- und Kompetenzerhebungen für die Weiterentwicklung des Bildungssystems und weist auf dieser Grundlage Ressourcen zu. Bestehende Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung werden so überarbeitet, dass sie datengestützte Zielvereinbarungen (z. B. Schulverträge) ermöglichen und damit die Ergebnisorientierung absichern.

Zur Erhöhung der Verbindlichkeit wird ein datenbasierter institutionalisierter Steuerungskreislauf aufgebaut, der es auch ermöglicht, weitere Daten, die z. B. durch die externe Evaluation erhoben werden, zur Umsetzung der Strategie für die Steuerung zu nutzen.

Alle Akteure sind in der Lage, datengestützte und zielgerichtete Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote und -einrichtungen zu betreiben. In allen Bildungsphasen stehen umfangreiche und wissenschaftlich fundierte Daten zu Kompetenzen und Leistungen der Kinder und Jugendlichen zur Verfügung, und pädagogische Fachkräfte arbeiten verbindlich damit. Die erforderlichen Daten stehen hierfür allen Akteuren in geeigneter Art und Weise aufbereitet zur Verfügung (Dateninfrastruktur), und die Nutzung ist verbindlich vereinbart.

Um diese Ziele zu erreichen,
sind die folgenden Veränderungen notwendig:

- Im frühkindlichen Bereich ist ab Mitte 2027 in allen Einrichtungen verpflichtend das wissenschaftlich fundierte und an die Grundschule anschlussfähige **Instrument zur Beobachtung und Dokumentation (BeoKiz)** anzuwenden. Damit lässt sich zuverlässig der individuelle Entwicklungsstand der Kinder feststellen und auf dieser Basis individuelle Förderung anbieten. Dies wird durch die Qualifizierung zur Anwendung in allen Einrichtungen begleitet.
- **Kita-Chancenjahr:** Nicht-Kita-Kinder werden durch neue Verfahren des Datenaustauschs zuverlässig identifiziert und nehmen verpflichtend an Sprachstandsfeststellungen im Alter von viereinhalb Jahren teil. Bei Feststellung eines Sprachförderbedarfs ist der Besuch einer Kindertageseinrichtung für 18 Monate vor der Grundschule im Umfang von 7 Stunden pro Tag verpflichtend, um für diese besonders gefährdete Gruppe Sprachförderung zu gewährleisten. Zudem wird der Zugang zu Kindertageseinrichtungen durch die antragslose Versendung eines Kitagutscheins an alle Kinder im Alter von drei Jahren (Willkommensgutschein) vereinfacht, um mehr Kinder in Einrichtungen zu fördern.
- Weiterentwicklung der **Einrichtungsaufsicht Kita** mit dem Ziel, die Trägerqualität zu erhöhen und die pädagogische Qualität in den Einrichtungen durch gezielte Beratung und Überprüfung sowie durch ein datengestütztes Monitoring der Strukturqualität zu gewährleisten.
- Entwicklung von **Leistungs- und Kompetenzerhebungen für alle Jahrgangsstufen** der Grundschule bis zum Ende der Sekundarstufe II durch Weiterentwicklung bestehender Instrumente und Neuentwicklung weiterer Instrumente. Ziel ist, dass mittelfristig in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 an Berliner Schulen standardisierte und digital durchzuführende Lernstandserhebungen zu Schuljahresbeginn verbindlich eingesetzt werden. Allen Akteuren wird ein kohärentes Gesamtkonzept von **Erhebungen und Rückmeldungen** zu Lernständen und Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in jeder Jahrgangsstufe und die damit verbundene **Förderung** in der Grundschule und Sekundarstufe I zur Verfügung gestellt.

Für einen Übergangszeitraum werden VERA 3 und VERA 8 unmittelbar als bewährte und etablierte Instrumente des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) genutzt und weiterentwickelt.

- Zum **Schuljahr 2026/27** werden VERA 3 und VERA 8 wie bisher verpflichtend durchgeführt. Als Neuerung wird im Folgejahr eine Re-Testung zur Ermittlung eines Lernverlaufs im Bereich der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen vorgenommen. VERA 3 und VERA 8 sind standardisierte Lernstandserhebungen, die als Frühwarnsystem für das Erreichen der nationalen Bildungsstandards dienen. Mit dem Re-Test am Ende der Jahrgangsstufen 4 und 9 soll die Wirksamkeit der Förderung, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, die die Mindeststandards in der Jahrgangsstufe 3 und 8 nicht erreicht haben, überprüft werden. Das Abrufen der Daten und darauf basierende Unterrichts- und Schulentwicklung ist verpflichtend. Die VERA-Re-Testung ist ein Grundstein für den Aufbau eines Lernverlaufs.
- Zum **Schuljahr 2027/28** werden der Berliner individuelle Lernverlauf und das Bildungsmonitoring durch das Einführen von StarS („Stark in die Grundschule starten“) weiter aufgebaut. Mit StarS stehen Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 1 in digitalisierter Form mit Fokus auf basale sprachliche und mathematische Kompetenzen zur Verfügung.
- Zum **Schuljahr 2028/29** wird StarS in der Jahrgangsstufe 2 als weiterer Bestandteil des **Berliner individuellen Lernverlaufs und Bildungsmonitorings eingeführt** und Daten zur Lernentwicklung bereitgestellt.
- Die Lernstandsfeststellungen für die weiteren Jahrgangsstufen des **Berliner individuellen Lernverlaufs und Bildungsmonitorings** werden von der Senatsverwaltung unter Beauftragung des Instituts für Schulqualität des Landes Berlin e. V. (ISQ) entwickelt und sukzessive eingeführt.
- Es wird ein **Datennutzungskonzept** erarbeitet, um die Daten der Leistungs- und Kompetenzerhebungen und weitere statistische Daten allen Akteuren im notwendigen Format zur Verfügung zu stellen, die Nutzung der Daten zu konkretisieren und so datengestütztes Arbeiten zu steuern.
- Die **Schulaufsicht** wird im Rahmen der Weiterentwicklung und Standardisierung insbesondere auch die Strategie zur Steigerung der Bildungsqualität berücksichtigen.

- Die **Schulinspektion** wird unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Qualitätsbeirats für Bildung und im Einklang mit den Zielformulierungen der Strategie neu aufgestellt.

- **Die Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote am BLiQ werden bedarfsorientiert auf die datengestützte Qualitätsentwicklung und -sicherung ausgerichtet.** Es werden neue Qualifizierungsangebote zur Datenkompetenz bereitgestellt und bedarfsgerecht in alle übrigen Angebote der Qualifizierung integriert. Alle Funktionsträgerinnen und Funktionsträger an Schulen werden zum datengestützten Arbeiten qualifiziert.

Die Evaluation der Angebote der Qualifizierung wird zukünftig im Hinblick auf die Wirksamkeit für die strategische Zielsetzung evaluiert. Die Bedarfe für Qualifizierungen, insbesondere mit Fokus auf sprachliche und mathematische Kompetenzen, werden datenbasiert durch Schulen, Schulaufsichten und die ministerielle Steuerung identifiziert, und das BLiQ bietet bedarfsorientierte Angebote an. Das BLiQ unterstützt die Qualifizierung der operativen und zentralen Schulaufsicht. Die Angebote des BLiQ werden im Rahmen von Ziel- und Leistungsvereinbarungen durch die zentrale und operative Schulaufsicht gesteuert.

- Mit der Weiterentwicklung des **Schulvertrags** wird an den Startchancen-Schulen ein Instrument der datengestützten Schulentwicklung pilotiert, das ab dem Schuljahr 2026/27 auf alle Schulen ausgeweitet wird. Im Zentrum stehen datengestützte Zielvereinbarungen zwischen den Schulen und der operativen Schulaufsicht zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, die mit konkreten Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern hinterlegt sind.

Schwerpunkt sind Zielsetzungen und Maßnahmen zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen. Daneben werden aber auch Zielstellungen ermöglicht, die wesentliche Kompetenzbereiche für erfolgreiches Lernen adressieren, wie z. B. emotional-soziale Kompetenzen. Im Schulvertrag werden künftig transparent und verbindlich schulische Ressourcen und Maßnahmen miteinander verknüpft.

- Für die ministerielle Steuerung der beruflichen Bildung wird auf der Basis des eingeführten europäischen Qualitätsstandards **Common Assessment Framework (CAF)** regelmäßig eine Selbstbewertung durchgeführt, um auf dieser Datengrundlage einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu steuern.

HANDLUNGSFELD 2: QUALITÄTSENTWICKLUNG DER BILDUNGSANGEBOTE ZUR FÖRDERUNG DER SPRACHLICHEN UND MATHEMATISCHEN KOMPETENZEN

Zielformulierung:

Pädagogische Fachkräfte konzentrieren sich auf ihren Kernauftrag. Sie nutzen wirksame Unterrichts- und Förderkonzepte zur Leistungs- und Kompetenzsteigerung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ihre pädagogische Kompetenz und Kritikfähigkeit ist dabei entscheidend für lernförderliche Angebote in allen Bildungsphasen. Sie berücksichtigen individuelle lernförderliche und lernhemmende Bedingungen. Hierzu gehören insbesondere die Lernvoraussetzungen (z. B. sprachliche Kompetenzen) und der sozioökonomische Hintergrund der Kinder und Jugendlichen.

Die Familienbildung stärkt die Kompetenzen der Eltern bei der Vermittlung von sprachlichen und mathematischen Kompetenzen im Bildungsort Familie. In Kindertageseinrichtungen werden den Kindern alltagsintegrierte und auf den jeweiligen individuellen Entwicklungsstand des Kindes angepasste Förderangebote unterbreitet.

Pädagogische Fachkräfte nutzen Lernstandserhebungen zur Diagnose der Lernausgangslage sowie für das Monitoring der Kompetenzentwicklung der Kinder und Jugendlichen → [Handlungsfeld 1 ab Seite 6](#)

Zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen werden datengestützt auf die **individuellen Lernvoraussetzungen und Kompetenzen abgestimmte Lernsituationen** angeboten. Dabei nutzen Lehrkräfte die Kompetenz- und Leistungserhebungen, um die Lernangebote entsprechend dem Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

In den Schulen werden dafür in den Fachkonferenzen im Austausch der Lehrkräfte wirksame Unterrichtskonzepte unter Berücksichtigung der Lernausgangslagen, Rückmeldungen aus Feedbackverfahren und Lernergebnisse entwickelt.

Fach- und Fachbereichsleitungen sowie die Schulleitungen leiten aus der Gesamtheit multiperspektivischer Daten zum Unterricht Handlungsbedarfe für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ab.

Die operativen Schulaufsichten beraten, unterstützen und begleiten die Schulen auf dem Weg zu einer datengestützten und bedarfsorientierten Schul- und Unterrichtsentwicklung durch gemeinsame Zielvereinbarungen im Schulvertrag und Anpassung des Schulprogramms.

Funktionsträgerinnen und Funktionsträger an Schule nutzen dafür ihre durch Qualifizierungen erworbenen Kompetenzen im datengestützten Arbeiten. Die Vermittlung dieses Vorgehens ist zudem Teil aller Qualifizierungen zur Unterrichtsentwicklung für pädagogische Fachkräfte.

Im Unterricht werden wirksame und wissenschaftlich fundierte Instrumente als Reaktion auf **festgestellte Entwicklungsbedarfe** der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen eingesetzt. Im Arbeitsprozess zwischen Schule und Schulaufsicht werden der Einsatz wirksamer Instrumente sowie die Inanspruchnahme von Schulentwicklungs- und Fachberatung sowie Qualifizierungsangeboten des BLiQ festgelegt und im Schulvertrag vereinbart.

Damit wird eine **bedarfsorientierte und zielgerichtete Schul- und Unterrichtsentwicklung** gewährleistet. Durch die kontinuierliche Überprüfung messbarer Lernerfolge und Kompetenzzuwächse wird der Erfolg der Schul- und Unterrichtsentwicklung von allen verantwortlichen Akteuren – von den Bildungseinrichtungen bis zur ministeriellen Steuerung – nachgehalten. Die Entwicklung weiterer bzw. Umsteuerung bestehender Maßnahmen wird am Erreichen der Lernerfolge ausgerichtet.

Um diese Ziele zu erreichen, sind die folgenden Veränderungen notwendig:

- Mit der Einführung von **Toolboxen** zu altersgerechter und alltagsintegrierter sprachlicher und mathematischer Bildung in Kindertageseinrichtungen stehen den pädagogischen Fachkräften zielgerichtete Maßnahmen zur Verfügung, um auf die im neuen Verfahren BeoKiz diagnostizierten Förderbedarfe individuell zu reagieren.
- Die **Fortbildungen am Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg** (SFBB) werden auf die Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen in der frühkindlichen Bildung ausgerichtet. Weitere Fortbildungsformate werden erprobt und die pädagogischen Fachkräfte in ihren Kompetenzen zur individuellen Förderung qualifiziert.
- **Weiterentwicklung Rahmencurriculum Spracherzieherin / Spracherzieher**, um die gestiegenen Anforderungen an sprachliche Förderung in Kindertageseinrichtungen abzubilden und auf Sprachförderung spezialisierte Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung zu stellen und Sprachförderung im pädagogischen Selbstverständnis zu verankern.
- **Einführung des Partizipationszuschlags:** Um sozioökonomisch benachteiligte Kinder gezielt in ihren sprachlichen Kompetenzen zu fördern, werden Ressourcen für Personalausschläge auf Kitas mit einem Anteil dieser Kinder fokussiert. Die Personalausschläge werden für diese Kitas erhöht, da sozioökonomische Benachteiligung in einem hohen Zusammenhang mit zu niedrigen sprachlichen Kompetenzen steht.
- Neben der Einführung des **Lese- und Mathebands** an Grundschulen werden weitere evidenzbasierte Maßnahmen zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen an allen Schulen, die u. a. in den Programmen „Schule macht Stark“ und „Leistung macht Schule“ eingesetzt und entwickelt wurden, sukzessive eingeführt.
- Berlin hat mit der Einrichtung von **Fachleitungen für Deutsch und Mathematik an Grundschulen** eine zentrale Empfehlung der ständigen wissenschaftlichen Kommission der KMK umgesetzt. Die Besetzung entsprechender Funktionsstellen wird kontinuierlich fortgesetzt. Die Fach- und Fachbereichsleitungen aller Schulen werden durch das BLiQ in ihrer Tätigkeit durch begleitende Qualifizierungsangebote unterstützt und in ihrer Rolle gestärkt.
- Die **Schulaufsicht** identifiziert erfolgreiche Schul- und Unterrichtsentwicklung und nutzt Erkenntnisse im Rahmen von Beratungen mit den Schulen. Sie etabliert die sozialräumliche, schulartenübergreifende und fachliche Vernetzung der Schulen, um den Wissenstransfer zwischen den Schulen sicherzustellen.
- Die **Angebote des BLiQ** fokussieren sich auf Qualifizierungen und Angebote der Schul- und Unterrichtsentwicklung zur Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen. Die Ressourcen werden entsprechend der Zielsetzung überprüft und zugewiesen.
- In der beruflichen Bildung wird **Personalisiertes Lernen** etabliert, um auf der Grundlage der erhobenen Daten über Lernvoraussetzungen und Kompetenzstände der Schülerinnen und Schüler personalisierte Lernangebote zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler zu ihren bestmöglichen Lernerfolgen zu führen. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung funktionaler sprachlicher und mathematischer sowie beruflicher Kompetenzen.
- Verbesserung der **Beruflichen Orientierung und Ausgestaltung des 11. Pflichtschuljahrs**, um die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl eines für sie passenden Anschlussangebots zu unterstützen.

HANDLUNGSFELD 3: SOZIALRAUMORIENTIERUNG UND KOOPERATION MIT DER KINDER- UND JUGENDHILFE

Zielformulierung:

Kinder wachsen in Berlin in sehr unterschiedlichen Lebenslagen mit individuellen und oftmals sehr spezifischen Herausforderungen auf, die die Bedingungen für frühkindliche und schulische Bildung prägen. Das zentrale Ziel kann deshalb nur erreicht werden, wenn weitere Aktivitäten und Akteure einbezogen werden.

Die **Kinder- und Jugendhilfe an Schulen und die Familienförderung** weisen fest etablierte Strukturen im Land Berlin auf, die geeignet sind, zur Steigerung der Bildungsqualität beizutragen. Sie fördern die sozial-emotionale Entwicklung junger Menschen, schaffen Zugänge zu Bildungseinrichtungen und befähigen Eltern, ihre Kinder in deren Bildungsbiografie zu unterstützen. In den Familien werden die Grundlagen für den Erwerb von Kompetenzen gelegt. In allen Bildungseinrichtungen werden Eltern eingebunden und als Bildungsbegleiter ernst genommen.

Eine **sozialraumorientierte Schulentwicklung** versteht Bildung als gemeinsames Handlungsfeld der verschiedenen Partner, das sich an den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen orientiert. Sie integriert und verbindet damit systematisch verschiedene für die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen relevante Expertisen und nutzt Kontextspezifika der Schulen als Ausgangspunkt gemeinsamer Qualitätsentwicklung.

Eine verstärkte Sozialraumorientierung kann dazu beitragen, alle Bildungsangebote stärker adaptiv an den individuellen Bedarfen der Kinder auszurichten, ihnen Rollenbilder aus ihrem Lebenskontext zu geben und vielfältige Lerngelegenheiten zu eröffnen. Unter bestimmten Gesichtspunkten kann dies auch bedeuten, als kalkulierte Herausforderung den Sozialraum bewusst zu verlassen und die Erfahrungswelt zu erweitern. Sozialraumorientierte Schulentwicklung fördert professionelle Lernnetzwerke, schulübergreifende Clusterbildungen und entwickelt Formate für eine verbindliche, datenbasierte Zusammenarbeit.

Ziel ist es, schulische Entwicklungsprozesse ergebnisorientiert zu steuern, multiprofessionelle Kooperation zu fördern und Bildungsqualität im Sozialraum nachhaltig zu sichern.

Berlin verfügt über eine bewährte Kooperation zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und den Schulen, die wertvolle pädagogische Arbeit in **multiprofessionellen Teams** leistet – insbesondere durch die Übernahme der Trägerschaft außerunterrichtlicher und ergänzender Förderung und Betreuung an Berlins Ganztagschulen.

Die enge Kooperation von Jugendhilfe und Schule basiert auf dem „**Leitbild für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule**“.² Im Sinne der Strategie soll die Kooperation gezielt an die jeweilige Schule angepasst werden. Dabei sollen Daten zu Leistungen, Kompetenzen und zum schulischen Kontext berücksichtigt werden. Ziel ist eine gemeinsame pädagogische Arbeit in multiprofessionellen Teams. Die Zusammenarbeit wird strukturell verankert und in gemeinsamen Konzepten fortgeführt.

Durch eine Bestandsaufnahme und Systematisierung unter Beteiligung der freien Träger und aller Akteure (z. B. Jugendämter, Schulämter, Gesundheitsämter) sollen erfolgreiche und wirksame Ansätze zur Förderung der Grundlagen für sprachliche und mathematische Kompetenzen identifiziert und weiterentwickelt werden.

Voraussetzung ist ein gemeinsames pädagogisches Selbstverständnis und wechselseitige Anerkennung für die Bedeutung der jeweiligen Aufgabenbereiche.

² Leitbild für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule:
<https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/ganztaegiges-lernen/ganztagsschulen/leitbild.pdf>

Um diese Ziele zu erreichen, sind die folgenden Veränderungen notwendig:

- Fokussierung der **Angebote der Familienförderung** auf die Stärkung des Bildungs-orts Familie, um Eltern die Bedeutung der frühkindlichen Bildung zu vermitteln.
- Umsetzung der **Berliner Strategie zur Prävention von Kinderarmut** mit einem Fokus auf armutssensible Optimierung der Zugänge zu Bildungseinrichtungen und zielgruppengerechte Bildungsangebote.
- **Stadtteilmütter** zeigen vermehrt und frühzeitig Zugänge zu frühkindlicher Bildung auf.
- Die **operative Schulaufsicht wird sozialräumlich weiterentwickelt**, um Vernetzung mit anderen Behörden (Schul- und Sportämter, Jugendämter, Gesundheitsämter) zu sichern und Schülerinnen und Schülern durch die verbindliche Zusammenarbeit ein bedarfsgerechtes Unterstützungssystem zur Verfügung zu stellen.
- Berufliche Orientierung soll durch **Vernetzung mit Betrieben im Sozialraum** erweitert werden, um Schülerinnen und Schülern Perspektiven innerhalb der sozialen Umgebung zu ermöglichen.
- Die Koordinierungsstelle Außerschulische Bildungsangebote stellt sicher, dass Schulen Zugang zu relevanten Bildungsangeboten außerhalb des Unterrichts erhalten. Diese Angebote fördern insbesondere die Weiterentwicklung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.
- Nutzung der Ressourcen aus den **Bildungsverbünden und Zukunftskiezen**.
- Das BLiQ stärkt die **sozialraumorientierte Schulentwicklung** durch entsprechende Qualifizierungs- und Beratungsangebote, um eine systematische Beratung und Begleitung von Schulen und Schulaufsichten zu gewährleisten und professionelle Lernnetzwerke zu etablieren. Das BLiQ nutzt dafür die für das Startchancen-Programm verbindliche Netzwerkarbeit und erweitert diese auch auf Schulen, die nicht im Programm sind. Dabei berücksichtigt das BLiQ bestehende Netzwerkstrukturen und entwickelt bewährte Kooperationsformate qualitativ weiter.

STRUKTURELLE FAKTOREN

Neben den definierten Handlungsfeldern, in denen aktiv Veränderungen stattfinden, bestehen nachfolgende strukturelle Faktoren im Bildungssystem. Diese haben Einfluss auf die Veränderungskapazität des Systems. Durch die notwendigen Veränderungen in den Handlungsfeldern entstehen Bedarfe zur Anpassung der strukturellen Faktoren. Sie müssen auf das zentrale Ziel ausgerichtet sein und das Arbeiten in den Handlungsfeldern unterstützen.

Strukturelle Faktoren stellen grundsätzlich zunächst pädagogisch undefinierte Ressourcen dar. Erst durch die Definition von pädagogischen und administrativen Anforderungen an diese Faktoren erhalten sie pädagogische Relevanz und Wirksamkeit. Arbeitsbereiche, die für strukturelle Faktoren zuständig sind, haben einen quantitativen und qualitativen Auftrag. Sie sind nicht Teil der Steuerungsebene der Strategie zur Steigerung der Bildungsqualität im Land Berlin.

Für den **frühkindlichen Bereich** werden zur Zielerreichung auch Weiterentwicklungen der Strukturqualität umgesetzt. Die pädagogische Qualität soll durch eine Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels verbessert werden. Darüber hinaus soll der Zugang zu den Angeboten durch das Kita-Chancenjahr vereinfacht werden, da eine möglichst frühe Förderung in der frühkindlichen Bildung die Bildungsnachteile kompensieren kann.

Der Zugang wird beispielsweise dadurch erleichtert, dass mit dem Willkommensgutschein jedem Kind ab dem 3. Lebensjahr ein Kitagutschein antragslos zugestellt wird. Ein zusätzlicher Partizipationszuschlag ermöglicht eine über das bisherige Maß hinausgehende Personalausstattung in Einrichtungen mit besonders vielen Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien (BuT-Berechtigung). Damit werden Ressourcen gezielt eingesetzt, um Sprachförderung dort zu stärken, wo der größte Bedarf zu erwarten ist.

Digitalisierung: Die Integration und adressatengerechte Aufbereitung aller Daten für die datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Struktur der Berliner Lehrkräfte-Unterricht-Schul-Datenbank (LUSD) bildet gemeinsam mit der ergänzenden Darstellung handlungsleitender Daten im Schulportal den Beitrag der Digitalisierung zur Strategie. Der Aufbau und die Konsolidierung digitaler Medien, Fachverfahren und Werkzeuge dienen, wie in der Digitalisierungsstrategie 2.0 der SenBJF festgehalten, der individuellen Diagnose und adaptiven Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie der Unterstützung von pädagogischen und administrativen Prozessen.

Es werden zukünftig weitere Bildungsmedien über VIDIS an das Berliner Schulportal angebunden und eigens entwickelte Fachverfahren, wie z. B. das Digitale Klassenbuch und die Schulversäumnisanzeige, zur Verfügung gestellt. Auch die Werkzeuge zur Kommunikation, Zusammenarbeit und Präsentation, wie z. B. die E-Mail für pädagogische Beschäftigte und der BiD Messenger, werden bedarfsgerecht weiterentwickelt. Im frühkindlichen Bereich werden die Daten in das Fachverfahren Integrierte Software Berliner Jugendhilfe (ISBJ Berlin) aufgenommen.

Schulbau: Im Rahmen des Schulneubaus werden die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, um die Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler individuell zu unterstützen. Durch flexibel nutzbare Lernumgebungen können unterschiedliche Lernsettings (Förderung, gemeinsames Lernen, Teamarbeit, Freizeitgestaltung) geschaffen werden, die die Arbeit der multiprofessionellen Teams unterstützt sowie eine adaptive Förderung ermöglicht.

Diese lernförderliche Infrastruktur, auch bei Investitionen in die Qualität von Bestandsgebäuden, wird gezielt in die Strategie einbezogen und auf mögliche Weiterentwicklungen in Bezug auf die Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen geprüft.

Curriculare Vorgaben bilden die Grundlage, um die Outcomeorientierung abzusichern, den Fachkräften Handlungssicherheit zu geben und Verbindlichkeit zu gewährleisten.

Es werden **rechtliche Voraussetzungen** geschaffen, die für die Umsetzung der Strategie erforderlich sind und diese normativ verbindlich machen. Es soll insbesondere im Hinblick auf die datenschutzrechtlichen Fragestellungen ein klarer rechtlicher Rahmen vorgegeben werden.

PROZESS ZUR UMSETZUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER STRATEGIE

Verantwortung der ministeriellen Ebene: Die eingeforderte Veränderung im System hin zu Ergebnisorientierung und Verbindlichkeit beginnt in der Verwaltung. Mit dem vorliegenden Strategiepapier verpflichten sich die politische Leitung und die Leitungen der Fachabteilungen auf ein gemeinsames zentrales Ziel.

Um die Ergebnisorientierung und Verbindlichkeit auch in der ministeriellen Steuerung sicherzustellen, werden alle notwendigen Veränderungen als Arbeitspakete formuliert, ein fachlich verantwortliches Referat zugeteilt und der Stand der Umsetzung und Implementierung kontinuierlich in einem **Monitoring** erfasst und für die Steuerung der Strategie aufbereitet. → [Abbildung 2 auf Seite 14](#)

Die **fachlichen Ansprechpersonen Bildungsqualität** unterstützen die Abteilungsleitungen bei der Identifikation und Bündelung neuer Arbeitspakete zur Zielerreichung und berücksichtigen dabei besondere Bedarfe und Herausforderungen der jeweiligen Bildungsphase. Im Austausch zwischen den fachlichen Ansprechpersonen wird die Kohärenz der Arbeitspakete mit der Strategie sichergestellt.

Die Fachreferate der SenBJF sind für die Ausarbeitung und Umsetzung der Arbeitspakete verantwortlich. Hierzu sind von den Verantwortlichen für die Arbeitspakete geeignete Meilensteine und Indikatoren zu entwickeln und an die fachlichen Ansprechpersonen quartalsweise zu berichten.

Die fachlichen Ansprechpersonen legen der Hausleitung und den Abteilungsleitungen die zusammengeführten Daten aus den Indikatoren der Umsetzung, den Meilensteinen und ggf. den Evaluationsergebnissen in regelmäßigen Abständen vor. Erfolge der Arbeitspakete werden auf diese Weise sichtbar gemacht, Herausforderungen frühzeitig erkannt und Arbeitspakete entsprechend angepasst oder ergänzt.

Kontinuierliche Weiterentwicklung der Strategie durch Beteiligung: Die Bildungserwartung hat in der Strategie das zentrale Ziel sowie die Beiträge aller Akteure zur Zielerreichung in den einzelnen Handlungsfeldern festgelegt. Es schließt sich ein **kontinuierlicher Prozess** zur Weiterentwicklung, Sicherstellung von Kohärenz und kritischen Überprüfung aller zur Zielerreichung in den Handlungsfeldern aufgelegten Arbeitspakete an.

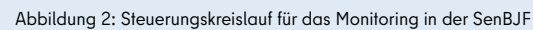
Für das Gelingen der Strategie ist es daher entscheidend, dass alle Akteure an der Umsetzung der Strategie mitwirken. Die hier vorgelegten Ziele und Veränderungen legen den Grundstein für das weitere Arbeiten der Fachreferate, des Unterstützungssystems und Bildungseinrichtungen.

Für jedes Handlungsfeld wird ein durch die fachlichen Ansprechpersonen der SenBJF gesteuertes **abteilungsübergreifendes Arbeitsformat** etabliert, um das Wissen und die Expertise aller Akteure einzubinden. Für die kontinuierliche Weiterentwicklung werden klare Aufträge formuliert.

Neben diesen Gremien der ministeriellen Steuerung wird ein Gremium zur Einbindung der Praxis etabliert, das die Erfordernisse der Praxis bei der Umsetzung der Strategie und die Kohärenz der Vorhaben mit Vorschlägen unterstützt. Die Arbeitsergebnisse dieser Arbeitsformate werden im **Lenkungsausschuss** zur Entscheidung vorgelegt.

Die fachlichen Ansprechpersonen verantworten gemeinsam die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit. Die konstruktive und wertvolle Zusammenarbeit mit dem **Qualitätsbeirat für Bildung**, in dem Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft, Schulleitungen und Vertreter von freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und den Eigenbetrieben Kita vertreten sind, wird fortgesetzt, um wichtige Rückmeldungen und Impulse zu geben.

Der Steuerungskreislauf



Durch eine **Aufgabenkritik** können für Bildungseinrichtungen Entlastungen identifiziert werden. Die notwendige Fokussierung auf das zentrale Ziel, bei gleichzeitig limitierter Veränderungskapazität, erfordert an anderer Stelle kritische Würdigung bestehender Ansätze und Aufwände. Als Teil der Strategie ist es unerlässlich, Entbürokratisierung, Verwaltungsreduktion und Zuständigkeitsklärung anzustreben, um das Bildungssystem im Sinne des Bildungsauftrags und des zentralen Ziels handlungsfähiger zu gestalten.

Startchancen-Programm: Bund und Länder stellen im Rahmen des Startchancen-Programms (SCP) Mittel zur Verfügung, um gezielt Schulen in schwierigen sozialen Lagen zu unterstützen. Für die Umsetzung des Startchancen-Programms in Berlin liegt der Fokus bewusst auf der Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen. Damit ist das SCP in der Ausgestaltung für Berlin kompatibel mit der vorliegenden Strategie zur Steigerung der Bildungsqualität.

Dem SCP kommt eine zentrale Rolle in der operativen Umsetzung der Strategie zu: Viele Maßnahmen zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen werden in den Schulen in besonders herausfordernder Lage des SCP pilotiert, bevor sie flächendeckend in Berlin eingeführt werden.

Die Strategie profitiert zudem von der wissenschaftlichen Begleitung des CHANCEN-Verbands des SCP, der Expertise zu Wirkungsorientierung und Netzwerkanalyse einbringt. Erkenntnisse aus der Evaluation und wissenschaftlichen Begleitung des SCP werden im Steuerungskreislauf der SenBJF berücksichtigt.

Weitere Qualitätsstandards: Die Strategie Bildungsqualität fokussiert auf die Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Das bedeutet, dass der Großteil der gemeinsamen Entwicklungsarbeit in diese Bereiche fließt.

Aber auch personale und soziale Kompetenzen werden in der Schule systematisch entwickelt. So befähigt die Schule die Schülerinnen und Schüler, zunehmend Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen.

Darüber hinaus ist die Entwicklung in anderen Bereichen, wie z. B. der Befähigung zur demokratischen Teilhabe, der beruflichen Orientierung sowie des Wohlbefindens, relevant. Das schulische Wohlbefinden zählt zu den wichtigsten Voraussetzungen für den Wissenserwerb von Schülerinnen und Schülern. Es beschreibt nicht nur, wie zufrieden und gesund sich junge Menschen in der Schule fühlen, sondern auch, wie sie mit schulischen Anforderungen und Stress umgehen.

Führungs- und Funktionskräfte tragen wesentlich zu einer demokratisch gestalteten Schulentwicklung bei, indem sie Pädagoginnen und Pädagogen, Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Beteiligung in ihrer Schule motivieren.

Mit dem **Referenzrahmen Schulqualität** liegt ein umfassendes Dokument vor, das die verschiedenen Qualitätsbereiche für Schulen differenziert beschreibt. Die damit gegebenen Qualitätsstandards werden teilweise in weiteren Konzepten spezifiziert.

HANDLUNGSMATRIX: HANDLUNGSERWARTUNG AN DIE AKTEURE UND IHR BEITRAG ZUR ERGEBNISORIENTIERUNG IM BILDUNGSSYSTEM

Alle Akteure im Bildungssystem tragen Verantwortung dafür, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bestmögliche sprachliche und mathematische Kompetenzen entwickeln. Die Handlungen der Akteure müssen mit Blick auf die konkreten Bildungsangebote in Kitas, der Familienbildung und Schulen und die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufeinander abgestimmt sein.

So entsteht ein Bildungssystem, das funktional das Ziel der Strategie zur Steigerung der Bildungsqualität erreicht. Die hier formulierten Handlungserwartungen an die Akteure sind nicht abschließend. Die Akteure sind aufgefordert, ihre Handlungen grundlegend systemisch zu reflektieren und im Rahmen der Handlungsfelder (HF) weiterzuentwickeln.

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
Pädagogische Fachkräfte Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Richten ihr pädagogisches Handeln an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler aus. • Nutzen Daten zur Diagnose von Lernständen der Schülerinnen und Schüler. • Nutzen Daten um Lern- und Entwicklungsverläufe systematisch zu begleiten und pädagogisches Handeln kontinuierlich am Lern- und Entwicklungsfortschritt auszurichten. • Verstehen ergebnisorientiertes Handeln als Teil ihres pädagogischen Selbstverständnisses. 	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnostizieren die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und fördern ergebnisorientiert. • Bieten den Schülerinnen und Schülern entsprechend der Diagnose von Lernausgangslagen passgenaue Lernangebote an. • Setzen bei Vorliegen definierter Anwendungssituationen Maßnahmen zielgerichtet zur Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen ein. • Wenden didaktisch und methodisch wirksame Unterrichts- und Förderkonzepte zur Leistungs- und Kompetenzsteigerung der Schülerinnen und Schüler an. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen den Sozialraum als Lernort, um an die reale Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen und vielfältige Lerngelegenheiten zu eröffnen. • Nutzen Lerngelegenheiten im Ganzttag der Schule zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen. • Arbeiten mit Eltern und der Kinder- und Jugendhilfe wirksam zusammen.

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
Pädagogische Fachkräfte Schule		<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigen für jede Schülerin und jeden Schüler alle lernförderlichen und lernhemmenden Bedingungen. • Reflektieren ihr pädagogisches Handeln in Fachkonferenzen. 	
Pädagogische Fachkräfte Kita	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnen aus der sicheren Anwendung von BeoKiz Erkenntnisse zum Entwicklungsstand des Kindes und leiten individuelle Fördermaßnahmen für die alltagsintegrierte spielerische Vermittlung von sprachlichen und mathematischen Kompetenzen ab. 	<ul style="list-style-type: none"> • Setzen Materialien für alltagsintegrierte sprachliche und mathematische Bildung zur individuellen altersgerechten Förderung ein. • Verfügen über ein pädagogisches Selbstverständnis für die Bedeutung der Arbeit zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen im Leben des Kindes. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehen Eltern in frühkindlichen Bildungsprozesse ein, indem sie Ergebnisse aus Dokumentation und Beobachtung mit den Familien erörtern, um diesen Möglichkeiten zur Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen aufzuzeigen. • Nutzen den Sozialraum als Lernort.
Pädagogische Fachkräfte Familienbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen die Monitoringplattform Familie, um datenbasiert zu arbeiten und bedarfsgerechte Angebote anzubieten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz und Sensibilisierung von Eltern für die Bedeutung von sprachlichen und mathematischen Vorläuferfähigkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen sich als Bildungsbegleiter der Familie und verfügen über Wissen, um in Angeboten der Familienförderung den Stellenwert von Familie als erstem Bildungs-ort im Leben des Kindes zu fördern und Eltern zur Einbindung in die Bildungsprozesse ihrer Kinder zu motivieren.
Qualitätsbeauftragte an Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen mehrperspektivische Daten zur Bestimmung von Entwicklungszielen bezüglich der Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, zur Auswahl von Maßnahmen sowie zur Überprüfung von Wirkung für Monitoring und Nachsteuerung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützen die Schulleitung sowie die Fachleitungen und Fachbereichsleitungen bei der datenbasierten Planung und Umsetzung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützen die Schulleitung sowie die Fachleitungen und Fachbereichsleitungen bei der datenbasierten Planung und Umsetzung von Entwicklungsprozessen zur Sozialraumorientierung und Gestaltung von Kooperationen.

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
Fachleitungen und Fachbereichsleitungen an Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Werten mehrperspektivische Daten (insbesondere bestehende Leistungs- und Kompetenzdaten sowie die Ergebnisse der internen und ggf. externen Evaluation) in Bezug auf Handlungsrelevanz (insbesondere auch zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen) aus und leiten daraus geeignete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in den von ihnen verantworteten Bereichen der Schul- und Unterrichtsentwicklung ab. • Verantworten die fachliche Beratung und Unterstützung der Schulleitung mit dem Ziel einer kohärenten, wirksamen und effizienten Umsetzung der Strategie in der Einzelschule. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stellen die Anwendung von bedarfsorientierten Maßnahmen im Unterricht sicher. • Prüfen anhand der Kompetenzsteigerung der Schülerinnen und Schüler die Wirksamkeit der Maßnahmen und nutzen die Fachkonferenzen zum Vergleich von Wirksamkeit über die Klassen hinweg. • Nutzen die Fachkonferenzen zur zielgerichteten Schul- und Unterrichtsentwicklung. • Qualifizieren und begleiten die Lehrkräfte und multiprofessionellen Teams in der Anwendung der Maßnahmen im Kontext ihres Fachbereichs. 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln auf den Sozialraum und den Fachbereich angepasste didaktische Konzepte und erstellen einen Angebotskatalog. • Sorgen für die Verankerung der Sozialraumorientierung in den schulinternen Curricula unter Berücksichtigung der Zielformulierungen der Qualitätsstrategie

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
Schulleitungen	<ul style="list-style-type: none"> • Werten regelmäßig die für ihre Schule relevanten und mehrperspektivischen Daten (insbesondere bestehende Leistungs- und Kompetenzdaten sowie die Ergebnisse der internen und ggf. externen Evaluation, jeweils aggregiert auf Ebene der Schule oder einzelner Bildungsgänge) aus und nutzen die Ergebnisse für eine wirkungsorientierte Steuerung der Schul- und Unterrichtsentwicklung. • Nutzen die internen und zentralen Daten sowie ggf. die externen Evaluationsergebnisse der Schulinspektion als Grundlage für das Schulprogramm und den Schulvertrag. • Vereinbaren davon ausgehend mit den Führungskräften ihrer Schule Ziele und überprüfen deren Erreichung. Die relevanten Daten der Schule werden in den entsprechenden Gremien genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sichern durch ihre fachlich-pädagogische Steuerung und den zielgerichteten Ressourceneinsatz die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung wirksamer Maßnahmen in den einzelnen Bereichen der Schule. • Nutzen die internen und ggf. die externen Evaluationsergebnisse der Schulinspektion zur konzeptionellen Ausgestaltung der Datennutzung und zur Weiterentwicklung der Maßnahmen. • Betreiben Qualitätsentwicklung mit dem Fokus auf Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Setzen multiprofessionelle Teams entsprechend dem Kontext der Schule ein. • Entwickeln die Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne der Strategie zielgerichtet weiter. • Beziehen die Eltern in die Weiterentwicklung der Schule mit ein. • Sind über den sozioökonomischen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler informiert. • Vernetzen die Schule mit Akteuren der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und Kitas im Sozialraum. • Suchen den Austausch mit Schulen mit vergleichbaren Kontextdaten bzw. Sozialraum.
Kitaleitungen	<ul style="list-style-type: none"> • Gewährleisten den verbindlichen Einsatz von Beobachtung und Dokumentation im Kitaalltag. • Ermöglichen Fortbildungen. • Arbeiten mit dem Team die Ergebnisse der internen und externen Evaluation auf und setzen Maßnahmen um. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stimmen Fortbildungsbedarf mit den pädagogischen Fachkräften für alltagsintegrierte sprachliche und mathematische Bildung ab. 	<ul style="list-style-type: none"> • Organisieren Aktivitäten im Sozialraum und knüpfen Kontakte, insbesondere zu Schulen.

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
Kitaträger	<ul style="list-style-type: none"> • Übernehmen Verantwortung für die Implementation von BeoKiz. • Werten die Ergebnisse der internen und externen Evaluation aus und leiten daraus Maßnahmen für die Qualitätsentwicklung ab. • Verankern ein Leitbild. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewährleisten Fachberatungen und führen die interne und externe Evaluation mit Blick auf die Ziele, Anwendung und Wirksamkeit der Maßnahmen durch. • Entwickeln im Rahmen der pluralistischen Trägervielfalt geeignete pädagogische Konzepte zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen. • Ziehen Konsequenzen aus Rückmeldungen der internen und externen Evaluation zur Weiterentwicklung der Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Integrieren die Sozialraumorientierung und Elternarbeit in pädagogische Konzepte und gewährleisten die fachliche Umsetzung dieser Konzepte. • Legen einen besonderen Fokus auf die Ausgestaltung des Übergangs Kita-Schule unter Berücksichtigung der Herausforderungen des Sozialraums.
Operative Schulaufsicht	<p>Werten regelmäßig alle für ihren Aufsichtsbereich relevanten und mehrperspektivischen Daten (insbesondere bestehende Leistungs- und Kompetenzdaten sowie die Ergebnisse der internen und ggf. externen Evaluation, jeweils aggregiert auf Ebene der Aufsichtsbereiche) aus und nutzen die Ergebnisse für die Unterstützung einer wirkungsorientierten Schul- und Unterrichtsentwicklung zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinbaren verbindliche Entwicklungsziele im Dialog mit den Schulleitungen und nutzen die dafür notwendigen Steuerungsinstrumente zur datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizieren Bedarfe der Schulen und kommunizieren diese mit der Steuerungsebene und den Unterstützungssystemen. • Halten die Umsetzung der verpflichtenden Maßnahmen an Schulen nach. • Ermöglichen den Einsatz weiterer Maßnahmen und stellen sicher, dass diese für die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler in sprachlichen und mathematischen Kompetenzen eingesetzt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln ihre Organisationsstruktur sozialräumlich weiter. • Fördern in einem Sozialraum die Zusammenarbeit der Schulen untereinander und mit anderen relevanten Akteuren.

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
Operative Schulaufsicht	<ul style="list-style-type: none"> • Gewährleisten die Verknüpfung von Daten mit passenden bedarfsorientierten Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, die verbindlich umgesetzt werden. • Bereiten die Ergebnisse der datengestützten Zielvereinbarungen und den sich daraus ergebenden Bedarf für die ministerielle Steuerung auf. • Vernetzen Schulen, um durch gegenseitiges Lernen Schul- und Unterrichtsentwicklung zu befördern. Sie ziehen hierfür mehrperspektivische Daten heran. • Überprüfen die Erreichung der vereinbarten Ziele und die Umsetzung der Maßnahmen. 		
Einrichtungsaufsicht Kita	<ul style="list-style-type: none"> • Sichern die Trägerqualität durch Festlegung verbindlicher Standards und treffen Entscheidungen zu Vor-Ort-Besuchen anlassbezogen auf der Grundlage von definierten Daten (z. B. Unterschreitung der Personalausstattung). • Nutzen Daten zum kontinuierlichen Controlling und wenden Daten sicher an, um Trägern zielgerichtete Beratung für Qualitätsverbesserung zur Verfügung zu stellen bzw. Interventionen zu veranlassen. • Regen zu Qualifizierung und Professionalisierung an bzw. beauftragen diese. 	<ul style="list-style-type: none"> • Halten die Einhaltung pädagogischer Konzepte mit verstärktem Fokus auf sprachliche und mathematische Kompetenzen gemäß Berliner Bildungsprogramm nach. • Prüfen pädagogische Konzepte inhaltlich bezüglich der Einbindung von Maßnahmen zur Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen in den Kitaalltag und nehmen dies bei Vor-Ort-Besuchen gezielt in den Blick. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehen Kooperation mit weiteren Akteuren und Elternarbeit an Schule in die Evaluation mit ein. • Sind in der Lage, die Träger zu weiteren Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe zu beraten und Querverbindungen aufzuzeigen (insbesondere zu Elternarbeit). • Berücksichtigen die Datenlage zu sozioökonomischen Herausforderungen der Kinder/Eltern bei der Beratung.

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
Schulinspektion	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebt Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität auf der Grundlage eines indikatorengestützten Verfahrens, in dem insbesondere die Zielsetzungen der Strategie berücksichtigt werden. • Stellt Daten zu Steuerungshandeln und schulischen Prozessen für alle relevanten Akteure (schulische Akteure, Schulaufsicht, BLiQ, ministerielle Ebene) zur Verfügung. • Gibt fokussierte Rückmeldungen zu Entwicklungskapazitäten im Hinblick auf datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung und fördert den Austausch über die Ergebnisse durch Dialogangebote an die schulischen Akteure, die Schulaufsichten und die Akteure des Unterstützungssystems. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nimmt im Rahmen der Inspektion insbesondere auch Daten zur Entwicklung von sprachlichen und mathematischen Kompetenzen auf. • Gibt in Bezug auf Unterrichtsbeobachtungen und Beobachtung von Förderangeboten fokussiert Rückmeldung zum sprachsensiblen Fach- sowie Mathematikunterricht und zur zusätzlichen Sprachförderung. • Formuliert ggf. Entwicklungsbedarfe in den relevanten Bereichen und liefert Hinweise zu gezielten Qualifizierungs- und Unterstützungsangeboten durch das BLiQ. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebt Daten zur Öffnung der Schule nach außen, insbesondere zur Einbeziehung externer Partner, wie z. B. von Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe, SIBUZ oder Jugendämtern. • Erhebt Steuerungswissen zur Umsetzung von Ganztagsangeboten, insbesondere zur Förderung von sprachlichen und mathematischen Kompetenzen, und stellt es allen relevanten Akteuren zur Verfügung.
Freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe an Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fachkräfte freier Träger tragen als Teil multiprofessioneller Teams am Lernort Schule mit ihren spezifischen Konzepten und Methoden dazu bei, gemeinsam auf diagnostizierte Förderbedarfe für sprachliche und mathematische Kompetenzen reagieren zu können. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fördern sozial-emotionale und weitere Kompetenzen als Grundlage für gelingende Lernprozesse bei Kindern und Jugendlichen. • Verstehen die Angebote der Jugendhilfe an Schule, insbesondere im Ganzttag, auch als Bildungsangebote zur Entwicklung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sind erste Ansprechpartner für die sozialräumliche Öffnung der Schulen und entwickeln entsprechende Angebote in Kooperation mit den Schulen. Hierfür bringen sie ihre Expertise für eine systematische Öffnung der Schulen in den Sozialraum ein.

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
SFBB	<ul style="list-style-type: none"> • Schult die Fachkräfte in ihrer Kompetenz, auf Basis von Beobachtung und Dokumentation individuelle Förderung abzuleiten. • Berücksichtigt die Bedarfsmeldungen der Fachkräfte, Träger und der Aufsicht und leitet daraus Angebote ab. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bietet zielgerichtete Qualifizierung und Professionalisierung mit Blick auf den Einsatz von Maßnahmen zur Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen an und unterstützt so die Verankerung der Vermittlung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen im pädagogischen Selbstverständnis der Fachkräfte in der frühkindlichen Bildung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bietet den pädagogischen Fachkräften Qualifizierung und Professionalisierung zur Einbindung von Eltern in die Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen an. • Stärkt die pädagogische Kompetenz von Fachkräften in multiprofessionellen Teams in der Kooperation Jugendhilfe-Schule und der Familienförderung. • Berücksichtigt den besonderen Stellenwert der Einbindung von Eltern in die Auswertung der Ergebnisse, die durch Beobachtung und Dokumentation (BeoKiz) gewonnen werden, um Eltern auf individuelle Stärken und Förderbedarfe des Kindes aufmerksam zu machen und sie in die Bildung der Kinder einzubinden.
BLiQ	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkt die evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung, die Daten als Grundlage für wirksames pädagogisches Handeln nutzt. • Bietet eine systemisch und fachlich integrierte Schul- und Unterrichtsentwicklungsberatung an, die Entwicklungsprozesse auf organisationaler, unterrichtlicher und führungsbezogener Ebene unterstützt und eine Kultur professionellen Lernens fördert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützt evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung in den Fächern, in den übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans und in den Lernfeldern mit Fokus auf die Stärkung der Kompetenz- und Leistungsentwicklung, insbesondere der sprachlichen und mathematischen Basiskompetenzen der Schülerinnen und Schüler. 	<ul style="list-style-type: none"> • Implementiert strukturelle und inhaltlich sozialraumorientierte Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. • Integriert die Sozialraumorientierung in die Qualifizierung von Schulaufsichten und Schulleitungen sowie in die Fortbildungsmodule für Führungskräfte.

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
BLiQ	<ul style="list-style-type: none"> • Priorisiert Angebote zur fachlichen Unterrichtsentwicklung für Schulen, die datenbasiert Entwicklungsbedarfe auf Basis der Leistungs- und Kompetenzdaten der Schülerinnen und Schüler aufweisen. • Richtet die Qualifizierungsangebote auf die Anforderungen datengestützter Qualitätsentwicklung aus und verbindet zielgerichtete Qualifizierung und systemisch-fachliche Beratung – etwa zum Einsatz von Kompetenz- und Leistungserhebungen – mit dem Ziel, dateninformierte Steuerungs- und Handlungskompetenzen in Schulen und Schulaufsichten zu fördern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Leistet zielgerichtete Qualifizierung und systemisch-fachliche Beratung für didaktisch und methodisch wirksame Unterrichts- und Förderkonzepte zur Leistungs- und Kompetenzsteigerung der Schülerinnen und Schüler in den sprachlichen und mathematischen Kompetenzen. • Erstellt die Rahmenlehrpläne und unterstützt die Implementierung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bietet Schulentwicklungsberatung zur Begleitung sozialraumorientierter Netzwerke (z. B. im Startchancen-Programm) an. • Baut verbindliche Kooperations- und Abstimmungsstrukturen zwischen Schulaufsichten, Unterstützungssystemen und den sozialraumorientierten Fachgruppen des BLiQ sowie eine enge Abstimmung mit den entsprechenden Programmbereichen der SenBJF (z. B. Bildungsverbünde, Zukunftskieze, pädagogische Werkstätten) auf. • Bietet pädagogischen Fachkräften Qualifizierungen für die Stärkung sprachlicher und mathematischer sowie weiterer Kompetenzen unter Berücksichtigung besonderer Herausforderungen im Sozialraum an.
Akteure der ministeriellen Steuerung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffen die Voraussetzungen für datengestütztes Arbeiten für alle Akteure und stellen die dafür notwendige IT-Infrastruktur bis hin zu einer kumulierten adressatenbezogenen DASH-Board-Lösung zur Verfügung. • Richten bestehende Systeme der Qualitätssicherung und -entwicklung auf die Ziele aus, stärken die Verbindlichkeit im Sinne eines Steuerungskreislaufs und halten die Zielerreichung nach. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sorgen für die Entwicklung bzw. das Angebot von Maßnahmen der SenBJF zur Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. • Stellen sicher, dass mit den Qualifizierungsangeboten des BLiQ und SFBB den Zielvorgaben der Strategie sowie den Bedarfen der Praxis entsprochen wird. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sorgen für die Entwicklung weiterer Angebote zur Sozialraumorientierung an Schule. • Berücksichtigen sozialräumliche Daten bei der Planung von Angeboten (z. B. bei der Kita-Entwicklungsplanung). • Verankern die Sozialraumorientierung in Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung.

Akteure	HF 1: Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung	HF 2: Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen	HF 3: Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe
Akteure der ministeriellen Steuerung	<ul style="list-style-type: none"> Generieren Steuerungswissen aus aggregierten Daten der Kompetenz-erhebungen sowie ggf. externen Evaluationsergebnissen der Schulinspektion sowie den Rückmeldungen der schulischen Akteure und der Schulaufsichten und nutzen diese zur Überprüfung der Wirksamkeit aufgelegter Maßnahmen, deren Weiterentwicklung oder Einstellung. Fokussieren den Einsatz von Ressourcen dort, wo auf Basis der Datenlage der größte Bedarf ist. Hierzu werden alle vorhandenen Daten herangezogen. Die zentrale Schulaufsicht entwickelt Steuerungsinstrumente, die zur verbindlichen Vereinbarung von Entwicklungszielen zur datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung im Dialog zwischen operativer Schulaufsicht und Schulleitungen genutzt werden. Die Grundsatzreferenten der Schularten konkretisieren im Austausch mit Akteuren aus der Praxis das zentrale Ziel für die jeweilige Schulart, etablieren/implementieren die Zielstellung in der Schulpraxis und überprüfen das zielorientierte Handeln sowie die Zielerreichung. Stellen die Prüfung der Qualität der Instrumente zur Diagnose von Kompetenzen und die zusätzliche Bereitstellung von Interpretationshilfen durch das ISQ sicher. 	<ul style="list-style-type: none"> Sorgen für eine Ausweitung erfolgreich evaluierter Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und stärken diese durch Einbindung in den strategischen Prozess und gezielten Einsatz von Ressourcen. Berücksichtigen die Expertise und ggf. Angebote / Instrumente der KMK, des IQB, der Wissenschaft sowie weiterer fachlicher Anbieter. 	<ul style="list-style-type: none"> Identifizieren wirksame Maßnahmen im Bereich der Kooperation Jugendhilfe-Schule, strukturieren die vorhandene Aufgabenvielfalt in einem gemeinsamen Prozess mit den Akteuren der Kooperation Jugendhilfe-Schule und steuern bedarfsorientiert.

www.berlin.de/sen/bjf/bildungsqualitaet

